

Hoher Landtag!

Sehr geehrter Herr Präsident!

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann!

Werte Regierungskolleginnen und Regierungskollegen!

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

„Das Rechte erkennen und nicht tun ist Mangel an Mut.“ Das sagt Konfuzius. Wir haben Mut: Arbeit schaffen. Den Wirtschaftsstandort Niederösterreich optimal ausbauen. Das beste Gesundheitssystem für unsere Bürgerinnen und Bürger sichern. Das wollen wir. Das sind unsere Ziele. Um sie umzusetzen, dafür haben wir ein Budget für 2007 erstellt, das sich sehen lassen kann – kompakt, präzise und zielgerichtet. Mit diesem Budget stellen wir die Weichen für die positive Weiterentwicklung Niederösterreichs.

Das können wir, weil wir schon bisher viel geleistet haben. Wir haben die Chancen der EU-Erweiterung optimal genutzt. Wir haben in Zusammenarbeit mit der Bundesregierung gute Rahmenbedingungen erarbeitet. Wir verwenden das modernste Schulden- und Cash-Management, um uns Spielräume zu schaffen. Wir entwickeln neue Strukturen wie die Beteiligungsgesellschaft des Landes und die NÖ Landeskliniken-Holding. Wir machen Schulden nur für Investitionen.

Es sind tausende Bausteine, die wir laufend setzen und jeder dieser Bausteine ist überlegt und zielgerichtet gesetzt. Das sichert uns den Erfolg.

Wir in Niederösterreich gehen unseren Weg. Es ist ein Weg der Menschlichkeit und des sozialen Miteinanders. Es ist ein Weg für ein blühendes Land, für ein sozial sicheres und lebenswertes Morgen. Wir haben in den letzten Monaten Entscheidungen getroffen, die ganz klar aufzeigen, wohin wir in Zukunft wollen. Wir nutzen jede Chance, zukunftssträchtige Projekte nach Niederösterreich zu holen, von MedAustron bis zur Elite-Universität. Wir stehen für Leistungskraft, Wettbewerbsgeist und Entschlossenheit. Deshalb haben wir Erfolg.

Die alten Strukturen, die keine nachhaltige Entwicklung, keinen Effekt mehr haben, haben wir verändert oder darunter einen Schlussstrich gezogen. Das hat uns lange

heftige Kritik von jenen eingebracht, die diese alten Strukturen um jeden Preis erhalten wollten. Diese Menschen meinen es nicht gut mit unserem Land, denn die Entwicklung gibt uns recht. Wir machen Riesenschritte in Richtung neue Technologien und starten Pilotprojekte, die überregional ausstrahlen. Damit schaffen wir kurz- und langfristig neue sichere Arbeitsplätze. Wir haben uns für die Zukunft entschieden, investieren in Bildung, Wissenschaft und Forschung und damit in den Standort Niederösterreich. Das sind Schritte, die in Zukunft Früchte tragen, die Erfolge für morgen absichern. Und übermorgen werden unsere Kinder ernten. Das ist verantwortungsvolle Politik, meine Damen und Herren, das ist Zukunftspolitik. Das ist Politik für Niederösterreich und für seine Menschen.

Dafür möchte ich auch einmal am Beginn meiner Rede ein Danke sagen. Mein Dank gilt vor allem unseren Landsleuten, die mit ihrer Schaffenskraft, mit Mut, Ausdauer, Fantasie und Verantwortungsbewusstsein an der Zukunft arbeiten. Unsere Bürgerinnen und Bürger, die sich engagieren und mitdenken, sind das wichtigste Kapital unseres Landes, und ich bin stolz, für diese Menschen und mit ihnen arbeiten zu dürfen.

Unzählige Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher leisten täglich beste Arbeit in den vielen Klein- und Mittelbetrieben. Ebenso unsere Bauern, die für unsere gesunde Nahrungsvielfalt sorgen und die Landschaft erhalten; und unsere Landsleute, die tagtäglich im Dienste für unsere Bürgerinnen und Bürger in den Kliniken, Heimen, Schulen und Ausbildungsstätten arbeiten, als mobile Hilfsdienste und als Pädagogen für unsere Kinder und Jugendliche stets Ansprechpartner sind, unsere Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher, die in den Haushalten für ihre Angehörigen da sind, oft unbezahlt, nicht selten unbedankt und unsere Blaulicht-Organisationen, wenn es darauf ankommt, bei Hochwasser und anderen Katastrophen, dann sind sie da, dann packen sie zu, dann helfen sie. Das ist nicht selbstverständlich, aber es spricht für unser Land. Wir alle können auf diese Menschen bauen. Sie sind der Reichtum und das Kapital unseres Landes. Ihnen allen gilt mein Dank. Denn ohne ihren Einsatz wäre unser Land weniger menschlich und sozial, weniger schön und lebenswert, weniger erfolgreich und angesehen.

Mein Dank gilt auch all jenen, die mit Weitsicht und Verantwortungsbewusstsein die Weichen für Niederösterreich gestellt haben und stellen, an erster Stelle unserem Herrn Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll. Es ist nicht immer leicht, die richtigen Entscheidungen zu treffen, oft weht der Gegenwind scharf, aber Du hältst das Ruder sicher in der Hand. Nicht nur Niederösterreich schaut auf Dich, aber Niederösterreich sagt Danke!

Sehr geehrte Damen und Herren!
Hohes Haus!

Dieser Dank war nicht nur notwendig, er zeigt am besten wie jene Basis auf der wir aufbauen können

Ich lege Ihnen nunmehr das Budget für das Jahr 2007 vor. Dieses Budget hat drei Schwerpunkte:

- Arbeitsplätze schaffen,
- Wirtschaftsstandort stärken und
- das Gesundheits- und Sozialsystem absichern.

Dieses Budget gibt unserem Land und seinen Bewohnern umfassende Sicherheit. Wir in Niederösterreich sind auf einem guten Weg, das werden Sie auch an diesem Budget erkennen. Ein Stück harter Arbeit liegt hinter uns. An diesem in Zahlen gegossenen Arbeitsplan für das kommende Jahr sehen Sie unsere Weichenstellungen und Richtungsentscheidungen. Sie können daran aber auch ablesen, wie gut sich unsere bisherige Arbeit auf unser Land auswirkt.

Rahmenbedingungen der Budgeterstellung für 2007

Hohes Haus!

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Beginnen wir mit den Rahmenbedingungen für das Landesbudget 2007. Das sind vor allem die wirtschaftliche Lage und die Entwicklung des Arbeitsmarktes, Unvorhersehbares wie die Hochwasserereignisse sowie große neue Aufgaben, wie die von den Gemeinden übernommenen Kliniken. Dazu das Kommunalpaket für die finanzielle Entlastung unserer Gemeinden und der erfolgreich verhandelte Finanzausgleich, der Niederösterreich die Wohnbauförderung gesichert hat.

Rechnungsabschluss 2005

Eine wesentliche Grundlage für die Budgeterstellung ist der Rechnungsabschluss für das Jahr 2005, der nun vorliegt. Er zeigt ein günstiges Ergebnis, denn wir haben die Steuergelder unserer Bürgerinnen und Bürger mit größter Umsicht effizient und verantwortungsvoll verwaltet. Trotz der großen Leistungen für die Gemeinden durch die Übernahme weiterer Kliniken durch das Land können wir gute Zahlen vorlegen.

Der volkswirtschaftliche Gegenwind hat es uns in den vergangenen Jahren zwar schwerer gemacht - er war vor allem bei den Zahlungen des Bundes 2002 bis 2004 zu spüren - 2005 konnten wir aber dennoch den budgetierten administrativen Nettoabgang von 288 Millionen Euro um 69 Millionen Euro verringern. Der Grund dafür: Die Einnahmen aus den Ertragsanteilen und Bedarfszuweisungen waren schlussendlich doch höher als erwartet und dieses Plus gegenüber dem Voranschlag hat uns sehr geholfen.

Wir haben uns aber auch gewaltig angestrengt und durch den straffen Budgetvollzug rund 39 Millionen Euro eingespart. Das ist eine ganze Menge, und ich danke allen, die geholfen haben, dass uns dies gelungen ist.

Besonders hervorheben möchte ich, dass das Land Niederösterreich mit einem Maastricht-Überschuss von 274 Millionen Euro seine Verpflichtungen gemäß dem Österreichischen Stabilitätspakt 2005 zur Gänze erfüllt hat. Damit ist unser Land wieder einmal Spitzenreiter im Konzert der Bundesländer.

Die Ratings Niederösterreichs zeigen jeweils hervorragende Bewertungen. Standard & Poors bestätigte wieder das Rating mit AA+. Der wichtige Analyst Moody's hat Niederösterreich erstmals das Rating Aa1 gegeben – mit stabilem Ausblick. Die Begründung: Den Verbindlichkeiten stehen beträchtliche Vermögenswerte gegenüber, im Konkreten die Veranlagung der Erlöse aus dem Verkauf der Wohnbaudarlehen und der Beteiligungen sowie Forderungen in der Höhe von insgesamt 6,3 Milliarden Euro. Zusätzlich der milliardenschwere Immobilienbesitz des Landes: Pflegeheime, Kliniken, Bezirkshauptmannschaften und Straßenmeistereien, Kulturbetriebe wie Landestheater, Festspielhaus und Landesmuseum, Sport- und Bildungseinrichtungen, die Donau-Uni in Krems und die Fachhochschulen.

Sie sehen, Niederösterreich nimmt nur dann Schulden auf, wenn diese durch Investitionen direkt dem Standort Niederösterreich und seinen Bürgern zu gute kommen und daher nachhaltig Wirkung zeigen.

Voranschlag 2006

Unsere laufende Arbeit schlägt sich natürlich auch maßgeblich auf die Erstellung des Budgets für das kommende Jahr nieder. Wie immer zum Zeitpunkt des Budgetbeschlusses stehen wir mitten in einem Arbeitsjahr, in dem viel geleistet wird und auch manch Unvorhersehbares geschieht. Sie sehen es an den Zahlen, dass sich besonders durch die Übernahme von acht weiteren Gemeindespitalern im Land mit dem Beginn des heurigen Jahres die Summen im Budget deutlich geändert haben. Im Dezember mussten wir das Budget für 2006 wegen der Übernahme der Kliniken um 325 Millionen Euro aufstocken.

Doch diese zusätzliche Ausgabe macht sich mehr als bezahlt. Das zeigt die Bilanz der NÖ Landeskliniken-Holding: Wir sind auf einem ausgezeichneten Weg, zum Nutzen unserer Bürgerinnen und Bürger. Schon jetzt ist klar, dass die Holding die Kliniken deutlich günstiger verwaltet als die einzelnen Gemeinden können. Mehr dazu beim Kapitel Gesundheit.

Kommunalkpaket 2006

Meine Damen und Herren!

Entscheidend für das Erstellen des Budgets 2007 ist die gute Zusammenarbeit mit dem Bund und mit unseren Gemeinden. Wir in Niederösterreich haben oft und oft bewiesen, wie wichtig uns unsere Gemeinden und deren finanzielle Gesundheit und Schlagkraft sind. Besonders durch die Übernahme der Gemeindespitäler durch das Land haben wir gezeigt, dass wir da sind, wenn uns die Gemeinden brauchen. Jährlich entlasten wir unsere Gemeinden um 91 Millionen - geben ihnen so finanziellen Spielraum für ihre kommunalen Aufgaben. Wir wollen, dass die Menschen in unserem Land in guten Strukturen leben und dass sie alles in ihrer Nähe finden, was sie brauchen. Genau aus diesem Grund erhalten wir beispielsweise in Zukunft auch alle Kliniken-Standorte für unser Niederösterreich.

Ich möchte das besonders hervorheben, denn es gibt immer wieder Zentralisten, die den ländlichen Raum ausdünnen und schwächen wollen. Davor können wir nur warnen. Wer den ländlichen Raum gefährdet, der zerstört die Lebensgrundlagen unserer Bürgerinnen und Bürger und schwächt dadurch das ganze Land. Wer vorschlägt, die Mittel für den ländlichen Raum um 50 Prozent zu kürzen, meint es nicht gut mit diesem Land und seinen Menschen. Senkt man die Kommunalabgabe, wie ebenfalls gefordert, bedeutet das einen Einnahmeausfall von 700 Millionen Euro und die Gefährdung von über 10.000 Arbeitsplätzen im ländlichen Raum!

Wir gehen einen anderen Weg. Niederösterreich nimmt niemandem etwas weg, im Gegenteil. 91 Millionen Euro jährlich ersparen sich die Gemeinden durch die

Übernahme der Krankenhäuser durch das Land – so sieht unsere Politik aus, meine sehr geehrten Damen und Herren!

Aber das ist noch nicht alles, was wir für die Gemeinden tun.

- die Deckelung bei der Sozialhilfe-Verbandsumlage und der NÖKAS-Umlage zur Gesundheitsfinanzierung mit maximal fünf Prozent Steigerung gibt den Gemeinden eine langfristige Budgetsicherheit.
- die leistungsbezogene Gebrauchsabgabe bringt den Gemeinden zusätzliche Mehreinnahmen.
- die notwendige Sanierung der Güterwege und die Seuchenvorsorge, eine dringende Notwendigkeit aus heutiger Sicht.
- der Mobilfunkpakt bringt den Gemeinden weniger Sendemasten, den Bürgern dafür weniger Kosten, aber mehr Lebensqualität.
- mit neuen Akzenten in der Dorf- und Stadterneuerung helfen wir den Gemeinden, ihre Stadtkerne zu beleben.

Blühende Städte, florierende Gemeinden, die Stärkung des ländlichen Raums – das ist die Basis für ein gutes Leben in einem intakten wirtschaftlichen Umfeld für unsere Bürgerinnen und Bürger.

Das Land Niederösterreich braucht auch starke und verlässliche Verbündete in der Bundesregierung. Die Regierung von Bundeskanzler Dr. Wolfgang Schüssel mit den niederösterreichischen Ministern Liese Prokop und Josef Pröll versteht die Anliegen der Länder und Gemeinden, das zeigen Finanzausgleich, Konvent und viele weitere Projekte von Med Austron über ISTA bis zur Neuausrichtung der Kasernenlandschaft, von ÖSG über die Hochwasserhilfe bis zum gemeinsamen Lobbying für unser Bundesland in Brüssel. Wir haben hart verhandelt und konnten gemeinsam Lösungen finden, die gut sind für Niederösterreich.

Wirtschaftliche Entwicklung und Arbeitsmarkt

Hohes Haus!

Wie entwickelt sich die wirtschaftliche Großwetterlage? Diese Frage stellen wir uns regelmäßig, wenn wir unsere Arbeit planen. Nun, sie ist besser geworden, das ist gewiss.

Wir spüren zwar noch die verspäteten Auswirkungen der von 2002 bis 2004 gesunkenen Ertragsanteile des Bundes und die Steuerreform, dennoch: Im kommenden Jahr können wir im Budget den Wirtschaftsaufschwung von 2004 und 2005 deutlich erkennen. Mittlerweile hat sich Österreichs Wirtschaftswachstum stabilisiert und die Einnahmen des Landes steigen wieder.

Für den Landeshaushalt ist die Entwicklung der Steuereinnahmen, also der Ertragsanteile, eine maßgebliche Komponente. Heuer sind die Einnahmen wegen zeitlicher Verschiebungen in der Körperschaftssteuer und Einkommenssteuer stark gedämpft und werden kaum das Niveau des Vorjahres erreichen. Die Steuerreform wirkt sich heuer erstmals voll aus und erst im nächsten Jahr werden alle diese dämpfenden Effekte schwächer.

Dazu kommt, dass ab 2007 die Berechnungsmethoden für die Maastricht-Salden, die im Österreichischen Stabilitätspakt 2005 vereinbarten Überschüsse der Länder, geändert werden, wodurch diese Zielsetzungen nicht leichter erreichbar werden. Der Weg, den Niederösterreich 2002 mit der maastrichtkonformen Veranlagung der Erlöse aus dem Verkauf der Wohnbauförderung eingeschlagen hat, erweist sich jetzt als vollkommen richtig. Das sehen nach dem Rechnungshof nun auch die WIFO-Experten so, worüber ich mich aufrichtig freue.

Die Weltwirtschaft wächst nach wie vor kräftig. Insbesondere die süd- und ostasiatischen Länder, Südamerika und die USA prägen diese Entwicklung. Auch in Europa ist das Wachstum höher als im letzten Jahr. Das gilt vor allem für Deutschland. Die neuen Beitrittsländer wachsen weiterhin kräftig. Für 2007 wird für

sie ein durchschnittliches reales Wachstum von 4% erwartet, was natürlich auch Österreich besonders zugute kommt.

Laut dem Österreichischen Wirtschaftsforschungsinstitut WIFO wird die österreichische Wirtschaft heuer real um etwa 2,5% wachsen. Für 2007 wird ein realer Anstieg des BIP um 2% erwartet.

Die niederösterreichische Wirtschaft wuchs im Vorjahr etwa im Gleichschritt mit der österreichischen Wirtschaft insgesamt. An dieser Tendenz wird sich sowohl heuer als auch im nächsten Jahr nichts ändern. Niederösterreich kann daher seine gute Position nach einem langen Aufholprozess auf hohem Niveau stabilisieren.

Die gesamtwirtschaftliche Nachfrage wird weiterhin vor allem von den Exporten gestützt. Sie werden 2007 real um etwa 5% wachsen. Auch diese Komponente wirkt sehr positiv auf die niederösterreichische Wirtschaft; nicht zuletzt wegen der Nähe zu den rasch wachsenden Märkten der neuen Mitgliedsländer und der Beitrittskandidaten.

Der Arbeitsmarkt sieht in Niederösterreich derzeit so aus, dass wir mit etwas Genugtuung feststellen dürfen: Unsere Arbeit zeigt Wirkung. Die Arbeitslosenzahlen liegen deutlich unter jenen des Vorjahres. Und Niederösterreich liegt besser als Österreich im Durchschnitt.

- Rekordbeschäftigung mit 540.900 Beschäftigten, ein Plus von 1,3 % gegenüber 2006,
- Rückgang der Arbeitslosigkeit um 6,9 Prozent,
- Rückgang der Jugendarbeitslosigkeit unter 24 Jahren sogar um 11,1 %.

Der 154 Millionen Euro schwere NÖ Beschäftigungspakt ist ein wesentlicher Schlüssel für diese erfreuliche Entwicklung. Wir haben zielgerichtet und erfolgreich investiert und werden das auch in Zukunft tun. Speziell bei der Jugendarbeitslosigkeit wirken unsere Strategien. Der „Verein Jugend und Arbeit“ beispielsweise leistet seit 20 Jahren unschätzbare Dienste, spezielle Förderprogramme wie das Lehrlingsauffangnetz, „Start up“ und „Job konkret“ greifen maßgeschneidert dort ein, wo Jugendliche Unterstützung brauchen.

Durch diese Maßnahmen, meine Damen und Herren, können wir das Versprechen einhalten, dass in Niederösterreich kein Jugendlicher ohne Job und Ausbildungsplatz sein wird.

Hochwasser 2002 und 2006

Nach wie vor sehen wir in der langfristigen Budgetentwicklung, wie sich die Folgekosten für das große Hochwasser des Sommer 2002 noch immer auswirken. Die Schäden machten insgesamt 3 Milliarden Euro aus – eine enorme Summe, ausgelöst durch ein dramatisches Naturereignis. Auch die heurige Hochwasserkatastrophe an der March macht sich bei der Budgetplanung bemerkbar. In den kommenden zehn Jahren bekommt Niederösterreich aus dem von Landeshauptmann Pröll mit dem Bund ausgehandelten Sonderfinanzierungspaket für den Hochwasserschutz 25 Millionen Euro pro Jahr. Im Budget 2007 sind daher im Bereich Wasserbau zusätzlich zehn Millionen Euro veranschlagt. Die Mittel wurden mehr als verdoppelt, sodass wir alles tun können, um die Auswirkungen künftiger Hochwässer gering zu halten. Insgesamt 50 Millionen Euro werden in Zukunft jährlich in den Schutz unserer Landesbürger investiert.

Gesundheitsversorgung

Fast ein Viertel des Landesbudgets, 23 Prozent, fällt seit heuer auf den Bereich Landeskliniken Holding, Spitäler und allgemeine Gesundheit. Rechnet man die Sozialausgaben und die Kosten der Pensionisten- und Pflegeheime dazu, geben wir gewaltige 44% für diesen Bereich aus.

Eine beachtliche Mehrbelastung für das Gesundheitsbudget sind die von den Gemeinden 2005 und 2006 übernommenen Krankenhäuser.

Wichtig ist in der Bilanz der Landeskliniken-Holding, dass die Gesundheitsversorgung unseren Steuerzahlern durch die gemeinschaftlich verwaltete Organisation deutlich günstiger kommt, was bereits nach zwei Jahren

ihres Bestehens fest steht. Durch Effizienz- und Synergie-Effekte fallen die Ausgaben jetzt schon spürbar geringer aus als budgetiert. Die Zahlen: Während der Voranschlag für 2005 in Richtung 75 Millionen Euro zeigte, konnte bei der Endabrechnung schließlich eine Belastung von nur 59,3 Millionen Euro erreicht werden. Das bedeutet, dass allein im Jahr 2005 insgesamt 16 Millionen Euro eingespart werden konnten.

Zwei Zahlen zeigen den Erfolg der NÖ Klinikenholding noch deutlicher: Während die 2005 noch bei den Gemeinden verbliebenen Kliniken eine Steigerung von 6,4% verzeichnen mussten, kamen die von der Holding verwalteten Häuser nur auf eine Steigerung von 1,8%. Und das bereits im ersten Jahr des Bestehens der Holding!

Viele verschiedene Maßnahmen ergeben diesen Erfolg, exzellente Geschäftsführung, bestes Regionalmanagement, neu organisierter gemeinsamer Einkauf, gut aufgestelltes Facility Management, Neustrukturierung der Informationstechnologie und ein ab Juli 2006 einzusetzendes modernes Baumanagement steigern die Effizienz und bringen den sparsamen Umgang mit den Steuermitteln in die richtigen Bahnen.

Massiv budgetwirksam in diesem Zusammenhang ist, dass wir das Personal der Gemeindespitäler in den Landesdienst übernommen haben. Das waren 2005 zusätzliche 6300 Landesbedienstete und 2006 weitere 3500. Damit machen die Kliniken ein Drittel des gesamten Personalaufwandes aus.

Wir können durch die neue Holding nicht nur beachtliche Einsparungen erzielen, wir steigern auch die Qualität der Versorgung, und das ist in der Tat bemerkenswert. Zusätzlich bauen wir das spitzenmedizinische Angebot deutlich aus. Das schönste Ergebnis ist aber das positive Echo der Patientinnen und Patienten: Sensationelle 97 Prozent zeigten sich in einer Umfrage zufrieden mit den Leistungen in den niederösterreichischen Kliniken.

Finanzmanagement

Ein wesentlicher Faktor unseres Erfolges ist unser modernes Schulden- und Cash-Management, das sich aus einer Vielzahl von Faktoren zusammensetzt. FIBEG, Hypo, Wohnbauförderungsveranlagung, Beteiligungsholding, LIG etc., heißen die Instrumente dazu. Auf dieses Thema möchte ich aber später zurückkommen.

Budgetvoranschlag 2007

Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordneten,
Hohes Haus!

Sie kennen nun die Ausgangslage und die strategische Ausrichtung des Budgets für das kommende Jahr. Ich darf Ihnen nun die Eckdaten für den Voranschlag des Landes Niederösterreich für 2007 präsentieren.

Für das kommende Jahr haben wir 5.853 Millionen Euro an Ausgaben veranschlagt. Das sind um gut fünf Prozent weniger als für heuer. Grund: 2006 ist ein großes endfälliges Darlehen in der Höhe von 377 Millionen Euro zu bedienen, welches 2007 wegfällt. Bereinigt um diesen Betrag steigen die Ausgaben „nur“ um etwa 1 Prozent. Diesen Ausgaben stehen Einnahmen von 5.549 Millionen Euro gegenüber, um 1,3 Prozent mehr als heuer. Der Nettoabgang liegt damit bei 232 Millionen Euro – also knapp 3,3 Prozent unter dem heurigen Nettoabgang.

Das Netto-Defizit des Landes macht im kommenden Jahr also 232 Millionen Euro aus, obwohl uns die Übernahme der Gemeindespitäler eine erhebliche Belastung bringt. Im Voranschlag 2005 hatten wir durch die Übernahme von acht Kliniken einen Spitzenwert beim Nettoabgang, wie Sie den Unterlagen im Detail entnehmen können. 2006 wurden weitere sechs Spitäler übernommen, trotzdem waren die Zahlen bereits etwas besser. Wir haben also die Trendwende schon geschafft. Die Gesamtschulden des Landes werden 2007 um 232 Millionen Euro steigen und werden 3,7 Milliarden Euro betragen. Maastricht-wirksam sind allerdings nur 1,5 Milliarden Euro, denn die Verbindlichkeiten der Kliniken, die wir übernommen haben und die inneren Anleihen sind nicht maastricht-relevant.

Niederösterreich nimmt, wie bereits erwähnt, keinen Euro Schulden für den laufenden Betrieb auf, sondern nur für nachhaltige Investitionen in den Standort Niederösterreich.

Den Passivas steht ein enormer Gegenwert an Forderungen und Vermögenswerten gegenüber, und das ist nicht zuletzt der Grund dafür, dass das Land Niederösterreich von den internationalen Rating-Agenturen derart positiv bewertet wurde.

Sie wissen, unsere Budgetpolitik ist auch Ausdruck für die Verantwortlichkeit gegenüber dem Bund und der EU. Wir haben 2001 bis 2004 unsere Verpflichtungen hinsichtlich der im Österreichischer Stabilitätspakt 2001 fixierten Maastricht-Überschüsse zur Gänze erfüllt. 2005 bis 2008 müssen wir ebenfalls Überschüsse erbringen, und das ist keineswegs leicht zu erreichen. Im Rechnungsabschluss 2005 haben wir die Vorgaben erfüllt, auch wenn das im Voranschlag noch nicht danach ausgesehen hat. Das war eine große Anstrengung, und mit diesem Ergebnis steht Niederösterreich wieder einmal an der Spitze der Bundesländer. Der Voranschlag 2006 weist einen Maastricht-Überschuss aus, der noch unter dem Stabilitätspakt liegt. Nur durch einen straffen Budgetvollzug kann das Ergebnis verbessert werden. 2007 stehen wir vor einer ähnlichen Situation. Wir werden aber alles daran setzen, am Ende des Jahres unseren Stabilitätsbeitrag zu erbringen.

Ein wichtiger Faktor für unseren Erfolg und den trotz aller Belastungen immer wieder herstellbaren Spielräume ist unser hochprofessionelles Schulden- und Cashmanagement.

Das Land handelt hier – in Zusammenarbeit mit den besten Experten - wie ein privater Unternehmer. Durch interne Refinanzierungen und ein tägliches Wechselspiel kurzfristiger und langfristiger Kreditbewirtschaftung, also Darlehen von verschiedenster Bindungsdauer, sparen wir Millionen und schaffen finanziellen Spielraum für das Land.

Neben dem effizienten Management unserer Darlehen haben wir in den letzten Jahren auch stark auf die positive Bewirtschaftung unserer Aktiva gesetzt:

- Rund 125 Millionen Euro bringt die Veranlagung der Wohnbauförderung jedes Jahr dem Budget,
- 12 Millionen Euro schüttet die Veranlagung der Rückkaufaktion der Wohnbauförderung jedes Jahr aus,
- ein Vorteil von circa 33 Millionen Euro ergibt sich durch die Arbeit der Finanzholding pro Jahr für Niederösterreich

- die Liegenschaftsverwaltung, kurz LIG, stellt den optimalen Einsatz unserer Immobilienwerte sicher.

Viel professionelle Arbeit ist in diesem Bereich in den vergangenen Jahren bereits geleistet worden. Arbeit, die uns heute Spielräume verschafft. Ohne das professionelle Schulden- und Cashmanagement des Landes könnten wir die Schwerpunkte des Landes nicht in dieser Intensität und vor allem nicht in diesem Tempo umsetzen.

Drei Schwerpunkte der Ausgaben

Hoher Landtag!

Die Zahlen für das Budget liegen nun vor Ihnen, sowie alle Faktoren, die diesbezüglich eine Rolle spielen. Dieses Budget ist vor allem Ausdruck unserer Pläne und Ziele. Zusammengefasst in 3 Schwerpunkten darf ich unsere politische Arbeit für das kommende Jahr vorlegen:

1. Der Arbeitsmarkt - das Absichern bestehender und das Schaffen neuer Arbeitsplätze.
2. Eine leistungsfähige gesunde Wirtschaft und eine moderne Infrastruktur, mit der wir uns als Standort an der Spitze Europas platzieren und
3. Gesundheit und umfassende Sicherheit als Ausdruck der Lebensqualität für die Bürgerinnen und Bürger dieses Landes.

Alle Aufgabenbereiche dieses Budgets greifen stark ineinander, wie ich Ihnen gleich darlegen darf. Alle Investitionen des Landes beleben Arbeitsmarkt und Wirtschaft und verbessern die Lebensqualität unserer Bürgerinnen und Bürger. Alle Investitionen sind darauf ausgerichtet, den Standort Niederösterreich zu verbessern und abzusichern.

Arbeitsmarkt und neue Arbeitsplätze

Arbeit schaffen – das ist die bedeutendste Aufgabe überhaupt. Und das tun wir. Allein im kommenden Jahr verwenden wir 1,6 Milliarden Euro für den Arbeitsmarkt und für Arbeitsplatzinitiativen – das ist ein Drittel des gesamten Budgets. Mit 3,3 Millionen Beschäftigten in Österreich freuen wir uns über einen Rekordwert, den auch Niederösterreich entscheidend beeinflusst hat. Pro Tag werden in Österreich 100 Arbeitsplätze geschaffen. Bei unseren Anstrengungen, Arbeitsplätze zu schaffen und zu sichern, haben wir auch in der Bundesregierung einen starken und hilfreichen Partner.

Arbeitsplätze gibt es aber nur vor Ort, in den Regionen. Die zahlreichen tüchtigen Klein- und Mittelbetriebe in unserem Land, das sind unsere Jobmotoren. Wir unterstützen sie, fördern sie und stehen ihnen zur Seite.

Die Bundesregierung hat in Kooperation mit den Ländern und ihren Partnern allein seit 1999 mehr als 130.000 neue Arbeitsplätze in Österreich geschaffen. Sie hat in Kooperation mit den Ländern allein das Arbeitsmarktbudget auf 1,5 Milliarden Euro verdoppelt. Die Behindertenmilliarde des Bundes hat 7.000 Arbeitsplätze für Menschen mit besonderen Bedürfnissen geschaffen. Und auch das Engagement für Lehrlinge, sprich der Blum-Bonus, macht sich mittlerweile bezahlt.

Sozial ist nicht der, der an alten Strukturen festhält, wie der Verstaatlichten Industrie der 70er Jahre. Wirklich sozial, meine Damen und Herren, ist nur der, der Arbeit schafft, neue Strukturen fördert und Innovationen zulässt, und genau das tun wir.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
hohes Haus!

Dass die sinkenden Arbeitslosenzahlen und die steigenden Beschäftigtenzahlen begründete Hoffnung geben, darüber dürfen wir uns freuen, Niederösterreich arbeitet aber auch hart dafür. Wir unternehmen zahlreiche Anstrengungen, um maßgeschneiderte Hilfe anbieten zu können. Der NÖ Beschäftigungspakt ist der

Schlüssel dazu. Für diesen Pakt erhöhen wir das Budget für Ausbildung und Qualifizierung, für Lohnkosten-Zuschüsse und andere Fördermaßnahmen von 127 auf 154 Millionen Euro. Sie kennen die zahlreichen wichtigen Projekte: Für Jugendliche, die den ersten Berufseinstieg nicht schaffen gibt es „Startup“. „Job konkret“ verhalf 2.871 Menschen zu einem fixen Arbeitsplatz. Das Lehrlingsauffangnetz wird künftig 1.300 Plätze anbieten. Diese Liste ließe sich noch um einige Punkte fortsetzen. Und unsere Experten sind Tag und Nacht dahinter, neue Modelle zu entwickeln – überall dort, wo es derzeit noch Lücken gibt.

Der Gesundheits- und Pflegesektor ist ein zunehmend wichtiger Arbeitgeber. Bei der Übernahme der Kliniken hat das Land keinen einzigen Arbeitnehmer gekündigt – alle konnten übernommen werden, kein Arbeitsplatz ging verloren. Mehr als 13.000 Menschen arbeiten in der Landeskliniken-Holding für unsere Gesundheit. Heime und Mobile Dienste sind wichtige regionale Arbeitgeber, die vor allem Frauen wohnortnahe Arbeitsplätze mit flexiblen Arbeitszeiten verschaffen. Über 10.000 Menschen arbeiten derzeit in den NÖ Landesheimen, privaten Heimen und mobilen Diensten in Pflegeberufen und betreuen über 20.000 pflegebedürftige Menschen. Allein in den Landesheimen steigt der Personalbedarf um 4 Prozent jährlich. 800 Millionen Euro fließen derzeit ins größte Ausbauprogramm der Landeskliniken, 82 Millionen Euro investieren wir in den Ausbau der Heime bis 2008 – Geld, das der regionalen Wirtschaft zukommt und tausende Arbeitsplätze schafft und sichert.

Neben dem Gesundheitsbereich sind es vor allem die Investitionen in Bildung und Kultur, die ihrerseits tausende Arbeitsplätze im ganzen Land schaffen, wie ich beim Thema Infrastruktur näher ausführen werde. Stichworte dazu sind die Donau Uni mit 3200 Studenten und 400 Mitarbeitern, die weitere Ausgestaltung und inhaltliche Entwicklung unserer Fachhochschul-Standorte, die Ansiedlung des „Institut for Science and Technologie Austria“ in Gugging oder die Investitionen von 56 Mio. € in das Technologie- und Forschungszentrum Tulln.

Aber auch der 26 Millionen Euro teure Ausbau des Archäologieparks Carnuntum, das Kulturzentrum Grafenegg mit dem Konzertsaal in der alten Reitschule mit 13 Millionen Euro, Schloss Hof mit 30 Millionen Euro, Niedersulz, die Landesausstellung am Heldenberg mit 27 Millionen und die regional nachhaltige Investition in der Höhe

von 40 Millionen Euro für die Landesausstellung im Mostviertel 2007, um nur einige zu nennen, schaffen eine Vielzahl von Arbeitsplätzen.

In Niederösterreich sind, wie Sie sehen, in den letzten Monaten eine Reihe richtungsweisender Entscheidungen gefallen, die sich nachhaltig auf den Arbeitsmarkt auswirken. Ohne diese Entscheidungen wäre die derzeitige Rekordbeschäftigung in unserem Land nicht möglich gewesen.

Wirtschaft und Infrastruktur als Basis für Beschäftigung

Hohes Haus!

Der Standort Niederösterreich soll an der Spitze Europas positioniert sein. Dieses Ziel hat uns unser Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll vorgegeben.

Dieses Ziel ist kein Selbstzweck, es geht darum, soziale Sicherheit und wirtschaftliches Vorankommen für alle Menschen in unserem Land zu ermöglichen. Dieses Budget, meine Damen und Herren, sichert und stärkt den Wirtschaftsstandort Niederösterreich. Denn eine lebendige Wirtschaft schafft Arbeitsplätze.

Es ist entscheidend, dass wir Schritt für Schritt zu einem Land der neuen Hochtechnologie werden. Leistungskraft, Wettbewerbsgeist und Entschlossenheit – das sind die Tugenden, die uns vorwärts bringen, die uns fit machen für die Zukunft. Wir haben in unserem Land die Menschen für diese Zukunft, wir haben fleißige, engagierte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, und wir haben ebenso tüchtige, verantwortungsvolle, kreative Wirtschaftstreibende, Arbeitgeber, die wissen, wie man Chancen nutzt und die Zukunft gestaltet.

Wir schaffen neue Chancen und Möglichkeiten.

- Denken Sie an MedAustron in Wiener Neustadt, das größte Forschungsprojekt Österreichs. Im Herbst ist Zeit für die Vergabe, derzeit laufen die Ausschreibungen. Dieses Krebsforschungs- und Therapieprojekt hat internationale Strahlkraft. 117 Millionen Euro werden investiert, 400 hochqualifizierte Arbeitsplätze entstehen, am Ende des Jahrzehnts soll der Betrieb starten.
- Die Bio-Sprit-Anlage in Pischelsdorf im Tullnerfeld ist die einzige derartige Anlage Österreichs. Der Bedarf an Biosprit steigt. Die Produktionsanlage ist Absicherung für 10.000 Bauern. Baubeginn ist im Herbst, im kommenden Jahr soll sie in Betrieb gehen. Hier entstehen ebenfalls 50 Arbeitsplätze in dieser Region.
- Der Campus Krems ist mittlerweile zur Erfolgsgeschichte und zum europaweiten Modellprojekt geworden; nach jahrelangem Ringen konnte er im Vorjahr eröffnet werden. Er vereint Lehre und Forschung mit der Praxis und garantiert ein

internationales Know-How-Netzwerk. 4.500 Menschen aus vielen verschiedenen Ländern studieren hier, 350 Mitarbeiter haben teils hochqualifizierte Jobs in einer der schönsten Gegenden unseres Landes.

- Das neue Universitäts- und Forschungszentrum Tulln vereint universitäre und außeruniversitäre Forschung. Das Department der Universität für Bodenkultur für angewandte Pflanzenwissenschaft und die Abteilung für Biogenetik des ARC Seibersdorf schaffen so einen hochkarätigen Technologiestandort. 250 Wissenschaftler werden im heuer begonnenen Bauwerk arbeiten, das 2009 fertig sein soll.
- Ein Meilenstein auf höchstem Niveau ist das Institute for Science and Technology (ISTA) in Maria Gugging. Die Entscheidung für die Elite-Universität gehört zu den bedeutendsten Schritten zur Sicherung unserer Zukunft. 300 bis 500 Wissenschaftler werden schlussendlich hier arbeiten und auch leben.

Aus dem Wirtschafts- und Tourismusfonds werden jährlich rund 2.000 Investitionen und Innovationen gefördert – kleine und große, pragmatische und fantasievolle, ausstrahlende und fokussierende, sichere und risikofreudigere. Und alle schaffen sie Arbeitsplätze, gut 2.000 an der Zahl. Die Angebote im Tourismus werden stets besser und orientieren sich exakter an den Wünschen der Gäste – denken Sie an die Schwerpunkte „Wein und Genuss“, „Kultur und Natur“ oder an unser Gartenfestival. Die Zahlen geben uns recht: Die Nächtigungen steigen permanent, die Wertschöpfung wächst. Unser Land im In- und Ausland als beliebtes Reise- und Erholungsziel zu positionieren, das schafft und sichert weitere Arbeitsplätze.

Wir investieren aber auch in junge Unternehmer, geben ihnen Chancen, sich zu etablieren und selbst wieder Arbeitsplätze zu schaffen. Die Regionalen Innovationszentren mit dem Konzept „RIZ neu“ sind ihre Partner und helfen beim Start.

Hohes Haus,
sehr geehrte Damen und Herren!

Ein erfolgreicher Wirtschafts- und Arbeitsplatzmotor ist nach wie vor die NÖ Wohnbauförderung. Über 500 Millionen Euro aus dem Budget lösen jährlich 1,5 Milliarden Euro an Investitionen aus und sichern und schaffen 30.000 Arbeitsplätze vor allem in Klein- und Mittelbetrieben in den Regionen. Deshalb setzen wir uns in Niederösterreich massiv für die Wohnbauförderung ein.

Wie seit Jahren investieren wir auch 2007 massiv in die Infrastruktur, im kommenden Jahr 2,5 Milliarden Euro in Straße und Schiene. Der dreispurige Ausbau der Westautobahn, die neue Bahn-Hochleistungsstrecke St. Pölten-Wien, Bauprojekte wie der Ausbau der S33 oder die Elektrifizierung der Strecke Retz-Znaim sind wesentliche Faktoren für den Wirtschaftsstandort Niederösterreich. Ortsumfahrungen und Lärmschutz heben die Lebensqualität. Park&Ride brauchen unsere Pendler mehr denn je. Für den öffentlichen Verkehr entwickeln wir stets an die Bedürfnisse der Menschen angepasste Organisationsformen, wie z.B. Sammeltaxis.

Eine moderne Wirtschaft braucht eine bestens funktionierende Verkehrsinfrastruktur. Und dort, wo der Verkehr zu langsam ist, kommen unsere modernsten Netze auf der Basis von Lichtwellenleitern, Funkrichtstrecken oder auch konventionellen Datenleitsystemen zu tragen. Ob Kommunal-, Wirtschafts-, Gesundheits- oder Schulnetz, bei der Informationstechnologie wollen wir ganz vorne mit dabei sein.

Ein wichtiger Faktor für die Infrastruktur unseres Landes ist die Mitgliedschaft in der Europäischen Union. Niederösterreich gehört zu jenen Ländern, die durch die Ostöffnung der EU gewonnen haben und gewinnen. Das liegt daran, dass wir den Mut hatten, offensiv die Chancen aufzugreifen und für uns zu nutzen. Wir zeichnen uns aber auch heute durch besonderes Engagement und besonderen Fleiß aus, wenn es darum geht, Kofinanzierungen für Gemeinschaftsprojekte zu erlangen. Und wir engagieren uns in Brüssel, wenn es um unser Land geht.

Die aktuellen Zahlen: Niederösterreich konnte um 385 Millionen Euro mehr an Fördergeldern aus Brüssel abholen als wir in die EU eingezahlt haben. Gewusst wie,

meine Damen und Herren! Ein Euro nach Brüssel bringt drei Euro zurück nach Niederösterreich.

Die Weichen dafür, dass auch künftig ausreichend Fördermittel aus Brüssel nach Niederösterreich fließen, sind bereits gestellt: Nach zähen Verhandlungen mit der EU-Kommission ist es gelungen, für die nächsten sieben Jahre für regionale Leitprojekte 130 Millionen Euro nach Niederösterreich zu holen.

Wir wissen, was gutes Lobbying bringt. Unser Landeshauptmann ist wohl der erfolgreichste Kämpfer für unser Land. Gemeinsam mit anderen europäischen Regionen überzeugte er die Kommission davon, einen Grenzregionen-Bonus einzuführen. 45 von 150 Millionen Euro aus diesem Bonus gehen dadurch zusätzlich an Niederösterreich.

Der ländliche Raum geht alle an. Es genügt nicht, sich an der landschaftlichen Schönheit unseres Heimatlandes zu erfreuen. Wir müssen das Bewusstsein aller für die Notwendigkeiten des ländlichen Raumes schärfen, wir müssen konkret werden und Hand anlegen und wir müssen solidarisch investieren: Katastrophen vorbeugen und vor ihnen schützen, kleinteilige Strukturen erhalten und kultivierten Grund und Boden gegen die Aufgabe der Bewirtschaftung verteidigen.

Wie bereits ausgeführt, stehen für den Hochwasserschutz mehr als 50 Millionen Euro jährlich zur Verfügung.

Wir sind die Verbündeten unserer Bauern:

- mit ÖPUL, dem Schwerpunkt Investitions-Förderungsprogramm zur Marktpositionierung von qualitativ hochwertigen landwirtschaftlichen Produkten
- mit EU-kofinanzierten Maßnahmen zur ländlichen Entwicklung
- mit dem Güterwegebau
- mit dem NÖ Biomassefond für erneuerbare Energien
- mit dem Ausbau der landwirtschaftlichen Schulen.

Dieses gesamte Paket dient dazu, unseren Bäuerinnen und Bauern die Existenzgrundlage zu sichern und neue Einkommensmöglichkeiten zu schaffen, denn das nützt uns allen.

Um den erklärten Zielen des Klimaschutzes, der Umweltberatung, der Umweltbildung, der Abfallwirtschaft, des Naturschutzes, des Einsatzes der

erneuerbaren Energieträger und der Luftgüte gerecht zu werden, werden ressortübergreifend gewaltige Budgetmittel eingesetzt.

Damit sind wir schon bei den sogenannten weichen Standortfaktoren, die genauso wesentlich für einen exzellenten Wirtschaftsstandort sind wie die hard facts. Niederösterreich, meine Damen und Herren, ist sicherlich ganz an der Spitze zu finden, wenn es darum geht, Lebens- und Umweltqualität zu bieten, beste medizinische und pflegerische Versorgung und ein in der Praxis und nicht nur in einer Studie bewährtes Aus- und Weiterbildungssystem.

Unterricht, Erziehung und Sport machen 18 Prozent der Ausgaben aus, also fast ein Fünftel des Landesbudgets für 2007. Das ist wichtig, denn Bildung ist der Rohstoff der Zukunft! Da setzen wir auf allen Ebenen an – von wichtigen Bildungsprogrammen in den Kindergärten bis zu den zahlreichen Erwachsenenbildungsinitiativen und –programmen, von der Fremdsprachen-Offensive an den Schulen bis zur Sicherung der Grundschulen in den Gemeinden und der gut organisierten Nachmittagsbetreuung; von den abgesicherten, neu strukturierten Musikschulen bis zu den Mal- und Literaturakademien für unsere jungen Künstler. Das Spektrum der Spitzen-Bildungsangebote reicht von neuen Fachhochschul-Studiengängen für den Gesundheitsbereich bis zu den äußerst nachgefragten berufsbegleitenden Bildungsangeboten der Donau Universität in Krems und gipfeln im Institut for Science and Technologie. Das Berufsschul-Investitionsprogramm wird weitergeführt. Die NÖ Bildungsförderung stellt jedem NÖ Arbeitnehmer 2640 Euro für berufsorientierte Weiterbildung zur Verfügung. Dieses Angebot wird hervorragend angenommen und trägt so zur Sicherung von Dienstverhältnissen bei.

Angebote des Breiten- und Spitzensports machen unser Land attraktiver und bringen mehr Lebensqualität. Deshalb fördern wir sie. Breitensport steigert das Gesundheitsbewusstsein der Bevölkerung so wie den Gesundheitszustand. Der Spitzensport dient als Botschafter für unser Land. So investieren wir in der Landessportschule St. Pölten, in den Bau der Eishalle und in das Projekt Sportinternat und Schule. Mit der NÖ Top-Sport-Aktion schaffen wir eine gute Ausgangsbasis für künftige internationale Erfolge unserer Spitzensportler.

Auch wenn das Kulturbudget numerisch ein kleiner Posten im Gesamtbudget ist – in den Auswirkungen ist es ganz groß, eine Visitenkarte für die Kreativität, Individualität, Sensibilität und Toleranz in unserem Land. Eine lebendige Kulturlandschaft steigert die Lebensqualität. Regionalkultur und kulturelle Vielfalt stiften Identität und fördern die Innovationskraft in unserem Land, international anerkannte kulturelle Ereignisse machen neugierig und heben das Ansehen. Viertelsfestival, Kulturvernetzung NÖ, Landestheater, Festspielhaus, Sommertheater, Donaufestival, Kunsthalle, Karikaturmuseum, Bühne im Hof, Operettentheater – die Liste findet kaum ein Ende. Das sind die Leuchttürme in der Kulturlandschaft Niederösterreichs. Dazu Kulturparks in den Regionen, Landesausstellung und Landesgartenschau, das sind Investitionen, meine Damen und Herren, die die Regionen nachhaltig beleben und die Neues schaffen, Investitionen, die neue Wege von europäischem Format aufzeigen.

Wir sind noch immer das Familienland Nummer 1 in Österreich, wenn nicht gar in Mitteleuropa. Wir kümmern uns besonders um unsere Jüngsten und um unsere Familien, die Keimzellen unserer Gesellschaft. Damit sich Familien in unserem Land ein Dach über dem Kopf leisten können, haben wir die NÖ Wohnbauförderung sozial gestaffelt. Der Gratiskindergarten ist ein Markenzeichen unseres Landes. Wichtige Hilfestellungen sind die verschiedenen Modelle der Kinderbetreuung, die Tagesmutterförderung, Mobile Mamis und das Aktionsteam Nachmittagsbetreuung. Dazu kommen der NÖ Familienpass mit den Versicherungsleistungen, Familienhilfe, Familienauto-Förderung, das Schulpaket, Schulstarthilfe, die Oma/Opa-Börse, Sportwochen-Förderung und noch viel mehr - wir tun alles, um unseren Familien das Leben zu erleichtern.

Sicherheit ist ein Lebensgefühl, und wir tun alles das unsere Landleute diese Sicherheit umfassend erleben. Von der weit gespannten sozialen Versorgung, bis hin zur Sicherheit im Haus - Stichwort Sicherheitspaket der Wohnbauförderung, von der Sicherheit in unseren Dörfern und Städten - noch nie waren so viele Polizisten auf der Strasse, bis zur Sicherheit an unseren Grenzen - was der große Rückgang an illegalen Übertritten deutlich aufzeigt, tragen die Aktionen alle einen niederösterreichischen Stempel.

Gesundheit und soziale Sicherheit

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Wir in Niederösterreich haben eines der besten Gesundheitssysteme der Welt, und das soll und wird auch so bleiben. Wir haben enorme Anstrengungen hinter uns gebracht und werden uns auch weiterhin mächtig ins Zeug legen müssen, wenn wir diesen Standard halten und ausbauen wollen. Wie auf keinem anderen Feld gilt in der Gesundheitsversorgung der Spruch „Stillstand ist Rückschritt“. In keinem anderen Bereich haben wir in letzter Zeit so große Veränderungen geschafft. Ohne Übertreibung kann man von einem Quantensprung und einem Paradigmenwechsel sprechen.

Die Gesundheitsreform der Bundesregierung, die federführend von Niederösterreich mitgestaltet wurde, ermöglicht uns mit der Landes-Gesundheitsplattform erstmals, Planung, Steuerung, Finanzierung und Controlling aus einer Hand zu gestalten und so die medizinisch beste und finanziell effizienteste Versorgung zu gewährleisten. Endlich – nach Jahrzehnten – sitzen alle Finanziers und medizinischen Leistungserbringer unter dem Titel Gesundheitsplattform an einem Tisch. In den Modell- und Pilotprojekten werden die Kosten nicht mehr zwischen Kliniken und niedergelassenen Ärzten verschoben. Nun stehen Türen und Tore offen für sinnvolle, synergetische neue Wege. Zum Nutzen für unsere Bürgerinnen und Bürger wird sich in nächster Zeit noch so manches ändern im Gesundheitssystem, wir stehen erst am Anfang.

Die Vorsorgemedizin haben wir vollkommen neu organisiert und strukturiert. An der Donau Universität Krems haben wir dafür ein eigenes Departement eingerichtet. Die vier Säulen von „tut gut“, Ernährung, Bewegung, mentale Gesundheit und Vorsorgen werden mit den verschiedensten Partnern auf den adäquaten Ebenen schon sehr gut betreut. Hier brauchen wir keine Schrebergärten, sondern, um beim Bild des Gartens zu bleiben, einen großen englischen Landschaftsgarten, wo alles Platz hat. Derzeit läuft die größte Diabetes-Vorsorge-Studie, die es je gab, und zwar in Kooperation mit

der EU. Aber auch kleine Projekte zeigen langfristig große Wirkung. So investieren wir zum Beispiel auch 2007 wieder in die Karies-Prophylaxe der Volksschulkinder.

Über eine Milliarde Euro kostet der laufende Betrieb unserer 22 Kliniken. Die Landeskliniken-Holding, wäre sie nicht schon da, wir müssten sie sofort neu schaffen. Professionell aufgestellt, in kürzester Zeit organisatorisch und personell voll handlungsfähig, hat sie ein atemberaubendes Tempo im Management unserer 22 Häuser entwickelt. Die ersten Ergebnisse sind top. Regionalmanagement, Einkauf, IT-Bereich, Facility Management, Bauplanung, Personalentwicklung unter einer äußerst motivierten Geschäftsführung zeigen, dass die öffentliche Hand es versteht, optimale medizinische Versorgung und deren finanzielle Leistbarkeit unter einen Hut zu bringen. Wir haben weltweit das beste Versorgungskonzept für Schlaganfälle, eine onkologische Versorgung von europäischer Top-Qualität, eine einmalige 24-Stunden-Akutversorgung für Kardiologie-Fälle, das dichteste Netz an notärztlicher Versorgung, und das bei einer Steigerung des Gesamtaufwands von nur 1,8 Prozent. Wir investieren laufend in das größte Ausbauprogramm der NÖ Kliniken über 800 Millionen Euro. Wir ermöglichen allen Bürgerinnen und Bürgern den gleichen Zugang zur Spitzenmedizin, ohne Einschränkung durch Alter oder Herkunft. Eine limitierende Medizin gibt es bei uns nicht – und wird es in Niederösterreich auch in Zukunft nicht geben.

Darüber hinaus unterstützen wir die mobilen Dienste, die durch Hauskrankenpflege und Essen auf Rädern den Menschen ermöglichen, bis ins hohe Alter zu Hause zu leben. Wir fördern alle nötigen sozialen Einrichtungen, von Kinderschutzzentren und Frauenhäuser bis zu den Behinderteneinrichtungen, um den Schwachen und an den gesellschaftlichen Rand Gedrängten eine Stimme zu geben. Eine wesentliche Budgetposition ist das Investitionsprogramm für die NÖ Pensionisten- und Pflegeheime mit 207 Millionen Euro bis 2012, Geld, das in die regionale Wirtschaft fließt, vor allem in die Bauwirtschaft, und damit zusätzliche Arbeitsplätze sichert.

Für die Gesundheit und die soziale Sicherheit unserer Landsleute verwenden wir sagenhafte 44 Prozent unseres Budgets. Das, meine Damen und Herren, ist soziale Wärme, das ist gelebte Solidarität!

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Hohes Haus!

Arbeitsplätze schaffen, die Wirtschaft ankurbeln und das Gesundheits- und Sozialsystem absichern – das sind unsere Schwerpunkte für 2007. Hiermit darf ich Ihnen den Budgetvoranschlag 2007 zur Beratung und Beschlussfassung vorlegen.

Ralf Dahrendorf hat einmal Politik als Wahlkampf, offene Debatte, Parlament und Auseinandersetzung mit Anderen definiert. Zu solch einem Politikverständnis darf ich sie heute und morgen auffordern.

Unsere Schwerpunkte sind klar, eindeutig und zukunftsorientiert: Wir investieren massiv in Arbeitsplätze und Beschäftigung. Wir schaffen in vielen Bereichen Strukturen, die uns künftig Türen und Tore öffnen. Wir investieren für die fernere Zukunft und eröffnen damit heute schon Chancen für die nächsten Generationen, indem wir Schwerpunkte bei Wissenschaft und Forschung setzen. Und wir investieren in die Infrastruktur, die wir heute und morgen brauchen.

Viele haben dazu beigetragen, dass Ihnen das Budget des Landes NÖ für 2007 heute vorliegt. Zum Abschluss meiner Ausführung darf ich nun Ihnen allen danken. Mein besonderer Dank gilt den Mitgliedern der Landesregierung, an der Spitze unserem Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll.

Mein herzliches Danke geht an alle mit der Budgeterstellung und mit der Vorbereitung dieser Landtagssitzung befassten Landesbediensteten – Sie haben hart und gut gearbeitet!

Dieser Dank gilt vor allem dem Leiter der Finanzabteilung, HR Dr. Reinhard Meißl und seinem Stellvertreter Mag. Martin Bauer sowie Budgetdirektor Rudolf Stöckelmayer und deren Team.

Ihnen, sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete, danke ich schon im Voraus für die sachliche und konstruktive Diskussion über den Voranschlag 2007.

Dieses Budget zeigt unsere Kraft und unser Engagement für Niederösterreich. Es bringt effiziente finanzielle Rahmenbedingungen für unser Land und lässt trotzdem ausreichend Spielraum für die Initiativen des Landes. Sparen ist eine Tugend, das lassen wir uns nicht schlechtmachen. Wir sparen in der Verwaltung, um Geld in neue Projekte und Initiativen investieren zu können, die eine nachhaltige Entwicklung unseres Heimatlandes sichern.

Meine Damen und Herren!

„Das Rechte erkennen und nicht tun ist Mangel an Mut“, zitierte ich eingangs. Stark und sicher sind die Fundamente, auf denen wir unser Land und unseren Wohlstand für die Zukunft bauen. Bunt und reich ist das Spektrum an Chancen, das wir mit diesem Budget ermöglichen. Das haben sich die Menschen in diesem Land verdient. Gemeinsam öffnen wir uns die Tore der Zukunft.